Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

IKI INTERNATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

IKI – Large Grants (ILG) 2026

Themen- und Länderschwerpunkte

für die Auswahl von Projekten im Rahmen der deutschen Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Veröffentlicht: 17. November 2026

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis 1

Länderschwerpunkte

1. Beschleunigung der türkischen Gebäudewende durch Energieeffizienz, erneuerbare Energien und zirkuläre, kohlenstoffarme Bauweisen 3
2. Beschleunigung von Thailands Wende zu einer klimaneutralen und zirkulären Stahlproduktion 5

Themenschwerpunkte

3. Elektrifizierung und Effizienzsteigerung industrieller Prozesse in Industrieclustern und Industrieparks 7
4. Stärkung der Energiesicherheit durch Abkehr von fossilen Energien 9
5. Mobilisierung des Privatsektors für Klimaanpassungsmaßnahmen 11
6. Stärkung von Klimaresilienz und Friedensförderung 13
7. Rechtssicherheit und Vorgehen gegen illegale Entwaldung – Umweltkriminalität aufdecken 15
8. Förderung integrierter Maßnahmen für Biodiversität und Klimaschutz durch abgestimmte Governance und Finanzierung 17
9. Carbon Tides: Für Biodiversität und Klima – Schutz und Wiederherstellung mariner natürlicher Kohlenstoffsenken 19

Abkürzungsverzeichnis

ASEAN	Association of Southeast Asian Nations (Verband Südostasiatischer Nationen)
BCG	Bio-Circular-Green
CBD	Convention on Biological Diversity (Übereinkommen über die biologische Vielfalt)
COP	Conference of the Parties (jährliche internationale Klimakonferenz)
DNSH	Do No Significant Harm (Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen)
EAF	Electric Arc Furnace (Elektrolichtbogenöfen)
EbA	Ecosystem-based Adaptation (ökosystembasierte Anpassung)
EE	Erneuerbare Energien
EnEff	Energieeffizienz
EPC	Energy Performance Certificate (Energieausweis)
ESCOs	Energy Service Companies (Energiedienstleistungsunternehmen)
GBF	Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework (Globaler Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal)
GlobalABC	Global Alliance for Buildings and Construction (Globale Allianz für Gebäude und Bauwesen)
IDDI	Industrial Deep Decarbonisation Initiative (Initiative zur tiefen Dekarbonisierung der Industrie)
IKI	Deutsche Internationale Klimaschutzinitiative
IPLCs	Indigenous Peoples and Local Communities (indigene Völker und lokale Gemeinschaften)
IRENA	International Renewable Energy Agency (Internationale Organisation für erneuerbare Energien)
Just Transition	Gerechter Wandel zu einer klimagerechten Wirtschafts- und Lebensweise
KMUs	Klein- und mittelständische Unternehmen
MAF	Mitigation Action Facility
MRV	Measurement, Reporting, and Verification (Messung, Berichterstattung und Verifizierung)
NAPs	National Adaption Plans (Nationale Anpassungspläne)
NBSAPs	National Biodiversity Strategies and Action Plans (Nationale Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne)
NDCs	Nationally Determined Contributions (National festgelegte Klimaschutzbeiträge)
NGO	Non-Governmental Organization (Nichtregierungsorganisation)
NZEB	Nearly Zero Energy Buildings (Niedrigstenergiehäuser)
ODA	Official Development Assistance (öffentliche Mittel für Entwicklungsleistungen)
RE	Renewable Energies (Erneuerbare Energien)
THG	Treibhausgase

UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change (Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen)
WLCA	Whole-Life-Carbon-Assessment (CO_2-Bilanz über den gesamten Lebenszyklus)
YeS-TR	Nationales grünes Zertifizierungssystem in der Türkei

1. Beschleunigung der türkischen Gebäudewende durch Energieeffizienz, erneuerbare Energien und zirkuläre, kohlenstoffarme Bauweisen

Ausgangssituation/ Problemstellung	Der wachsende Gebäudebestand in der Türkei bietet erhebliches Potenzial zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Beschleunigung der Wende zu kohlenstoffarmen, klimaresilienten Gebäuden basierend auf Kreislaufwirtschaftsprinzipien. Trotz eines umfassenden politischen Rahmens zur Steigerung der Gebäudeenergieeffizienz bleibt der bestehende Gebäudebestand aufgrund seines hohen Energiebedarfs und der geringen Sanierungsraten die größte Herausforderung. Er erfordert Energieeffizienzbewertungen, Energieausweise (EPCs), umfassende Sanierungen, Elektrifizierung durch eine verstärkte Integration erneuerbarer Energien. Gleichzeitig muss der gebundene Kohlenstoff durch Whole-Life-Carbon-Assessment (WLCA) und zirkuläres Bauen reduziert werden, um die Ziele für 2035 – eine Elektrifizierungsquote von über 35 % und eine Senkung der Energieintensität im Bausektor um mindestens 25 % – zu erreichen und somit den Weg zum Netto-Null-Emissionsziel 2053 zu ebnen. Die Verbreitung von „Nearly Zero Energy Buildings“ (NZEB), des nationalen grünen Zertifizierungssystems (YeS-TR) und weiterer nachhaltiger Baupraktiken ist hierfür unerlässlich. Im Rahmen der COP31 möchte die Türkei zur Umsetzungsagenda in den Bereichen Klimafinanzierung und Gebäude beitragen.
Angestrebte übergeordnete Wirkung (Impact)	Im Bausektor sind die Treibhausgasemissionen durch die Verbesserung der Energieeffizienz, die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien, die Elektrifizierung von Gebäuden sowie die Anwendung zirkulärer und kohlenstoffarmer Bauweisen erheblich reduziert.
Angestrebte Outcome-Ziele	Unbedingt erforderliche Projektziele: - Die rechtlichen Rahmenbedingungen und Zertifizierungssysteme für umweltfreundliche Gebäude werden gestärkt und durch messbare Leistungsziele für Bestandsgebäude und Neubauten wirksam umgesetzt. - Finanzierungsmechanismen für umweltfreundliche Gebäude werden geschaffen, um öffentliche und private Finanzmittel zu mobilisieren und somit Investitionen in die Dekarbonisierung des Bausektors zu beschleunigen. - Konkrete Projektmaßnahmen führen zu einer messbaren direkten oder indirekten Reduzierung der Treibhausgasemissionen. Mögliches weiteres Projektziel: - Integrierte Pilotprojekte werden in repräsentativen Provinzen und verschiedenen Gebäudetypen umgesetzt und sind landesweit skalierbar.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren	Zielgruppen: - Nationale Regierung, Aufsichtsbehörden und Kommunen - Baubranche: Zertifizierer, Verbände, Architekten, Energieunternehmen/Energiedienstleister (ESCOs), Bauunternehmen, Berater, Start-ups, Hersteller von Bauteilen und kohlenstoffarmen Materialien, Recyclingunternehmen, Lebenszyklusanalysten, Gebäudeeigentümer, Facility-Manager, Immobilienagenturen, Mieter und Stadtplaner - Banken, insbesondere lokale Banken und Entwicklungsbanken - Universitäten, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Thinktanks und Nichtregierungsorganisationen Sektor: - Gebäude über den gesamten Lebenszyklus hinweg, einschließlich Bestand und Neubau, mit Schwerpunkt auf öffentlichen Gebäuden und sozialem

	Wohnungsbau, wobei die Gleichstellung der Geschlechter und soziale Inklusion besonders berücksichtigt werden sollen
Projektkomponenten / Inhalt des Projektes	**(1) Rechtsrahmen und Zertifizierung:** Das Projekt kann die weitere technische Ausarbeitung und Umsetzung des YeS-TR durch Anreize, Umsetzungsinstrumente und die Identifizierung regulatorischer Lücken sowie die Förderung grüner Zertifizierungen und Energieausweise für Bestandsgebäude unterstützen. Zudem kann es Empfehlungen zur Verbesserung der Energieeffizienzvorschriften sowie zur Integration erneuerbarer Energien, nachhaltiger Kühlung und kohlenstoffarmer, zirkulärer Bauweisen entwickeln. **(2) Politische Anreize:** Das Projekt kann Sanierungen und Investitionen in umweltzertifizierte Gebäude durch gezielte politische und marktbezogene Anreize wie weiße Zertifikate, serielle Sanierungen, Kreislaufwirtschaftsanforderungen in öffentlichen Ausschreibungen und digitale Materialpässe fördern. **(3) Finanzierungsmechanismen:** Das Projekt kann Instrumente zur Risikominderung und Mischfinanzierung für umfassende Sanierungen, zirkuläre Geschäftsmodelle und Sekundärmärkte im Bauwesen entwickeln, darunter Teilkreditgarantien für KMU-Baufirmen, ergebnisorientierte Finanzierung sowie Unterstützung bei der Emission von Green Bonds und Sukuk gemäß der türkischen Taxonomie für grüne Finanzierungen. Die Einbindung lokaler und Entwicklungsbanken kann die Refinanzierung und standardisierte Darlehen für umweltzertifizierte Gebäude unterstützen. **(4) Kapazitätsaufbau:** In Zusammenarbeit mit bestehenden Ausbildungsorganisationen kann das Projekt Schulungs- und Sensibilisierungsinstrumente zu energieeffizienten, zirkulären und kohlenstoffarmen Bauweisen sowie Finanzierung in allen Provinzen entwickeln (z. B. Ausbildung von Ausbildern oder Integration in Hochschul- und Berufsbildungslehrpläne). Zudem kann es die Koordination der Zielgruppen, Handelsbeziehungen mit der Privatwirtschaft im Bereich grüner Technologien sowie regionalen Austausch und Synergien mit GlobalABC und IDDI stärken. **(5) Modellprojekte:** In bestehenden öffentlichen Gebäuden können replizierbare Modellprojekte zu energieeffizienten Sanierungen, erneuerbaren Energien, Gebäudeelektrifizierung, nachhaltiger Kühlung, Wassereffizienz sowie zirkulärem und kohlenstoffarmem Bauen und der Senkung des CO_2-Fußabdrucks durchgeführt werden. Die Pilotprojekte können zudem Kapazitäten für die Bewertung und Zertifizierung von Sanierungsmaßnahmen aufbauen. Eine Zusammenarbeit mit dem Privatsektor und ESCOs kann die Skalierung der Piloten unterstützen. **Querschnittsansatz:** Die Gleichstellung der Geschlechter und die soziale Inklusion werden in allen Komponenten integriert, durch geschlechtergerechte politische Anreize, Finanzierungsmechanismen, die gerechten Zugang fördern und Hindernisse für Frauen, junge Menschen und Minderheiten gezielt adressieren, sowie Kapazitätsentwicklungsmaßnahmen, die die gleichberechtigte Teilhabe aller Geschlechter und junger Menschen fördern. Soweit relevant, berücksichtigen die Maßnahmen zudem Klimaanpassung, Resilienz, naturbasierte und biodiversitätsfreundliche Ansätze im Rahmen eines ganzheitlichen Lebenszyklusansatzes, der Energieeffizienz, erneuerbare Energien, nachhaltige Kühlung, Kreislaufwirtschaft und Klimaresilienz verbindet.
Geografischer Ansatz und Fokus	Türkei
Fördervolumen	12 – 15 Mio. EUR

2. Beschleunigung von Thailands Wende zu einer klimaneutralen und zirkulären Stahlproduktion

Ausgangssituation/ Problemstellung	Thailand hat sich verpflichtet, seine Netto-Treibhausgas(THG)-Emissionen bis 2035 um 47 % gegenüber 2019 zu senken und bis 2050 Netto-Null zu erreichen. Der Ausbau erneuerbarer Energien (EE), die Förderung von Energieeffizienz (EnEff) und das Vorantreiben der industriellen Dekarbonisierung sind Schwerpunkte von Thailands NDC (Nationally Determined Contributions) 3.0 für 2025, neben breiteren Anstrengungen, kreislaufwirtschaftliche Ansätze im Bio-Circular-Green(BCG)-Wirtschaftsmodell zu fördern. Der überwiegend auf Elektrolichtbogenöfen (EAF) beruhende Stahlsektor Thailands bietet bereits eine vergleichsweise emissionsarme Produktionsplattform im Vergleich zur Hochofenproduktion. Angesichts der Abhängigkeit des Stahlsektors von Strom hängt das Erreichen der CO_2-Neutralität weitgehend von der Verringerung der CO_2-Intensität der Stromversorgung durch die Netzdekarbonisierung und den verstärkten EE-Einsatz ab. Gleichzeitig bietet die Stärkung der Kreislaufwirtschaft entlang der gesamten Stahl-Wertschöpfungskette eine große Chance. Thailand ist derzeit aufgrund der begrenzten Verfügbarkeit von hochwertigem inländischem Schrott auf importierten Schrott und Halbfertigprodukte angewiesen, was zusätzliche vorgelagerte Emissionen verursacht. Eine Verbesserung von inländischer Sammlung und Sortierung sowie inländischem Recycling von Bau- und Abbruchabfällen, kombiniert mit digitalen Schrott-Marktplätzen, industrieller Symbiose und höherer Materialeffizienz, kann Importabhängigkeit und Lebenszyklusemissionen senken. Instrumente sind nötig, um die Nachfrage nach CO_2-neutralem, kreislauforientiertem Stahl zu stärken und lokale Wertschöpfung zu fördern, wodurch die gesamte Lieferkette verbessert wird.
Angestrebte übergeordnete Wirkung (Impact)	Eine beschleunigte und sozial inklusive Wende zu einer klimaneutralen, kreislauforientierten Stahlproduktion trägt wesentlich zur langfristigen THG-Reduzierung bei.
Angestrebte Outcome-Ziele	Unbedingt erforderliche Projektziele: - Marktveränderung: Ein messbarer Anstieg der nationalen und/oder regionalen Nachfrage nach klimaneutralem, zirkulärem Stahl, der durch EE produziert wird, wurde gefördert. - Finanzierung des Wandels: Verbesserte Investitionsbedingungen oder ein Wandel der Investitionsmuster hin zu Technologien, die einen CO_2-neutralen, kreislauforientierten Stahlsektor unterstützen, sind erkennbar (und messbar über IKI-Standardindikator 5). - Entwicklung einer zirkulären Wertschöpfungskette: Kreislauforientierte Ansätze wurden entlang der gesamten Stahlwertschöpfungskette (vor- und nachgelagert) verankert, Biodiversitätsaspekte wurden systematisch integriert.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren	- Industrie (z. B. Stahlhersteller, Schrottverwerter, Rohstofflieferanten, große Abnehmer, KMU und Branchenverbände), Infrastrukturentwickler - Energieversorger und Versorgungsunternehmen - Finanzinstitute, Entwicklungsbanken und Investoren - Nationale und regionale Regierungen sowie Aufsichtsbehörden - Anbieter von digitalen MRV-Systemen, Standards, Akkreditierung und Zertifizierung (zur Unterstützung von CO_2-Bilanzierung, Emissionsmonitoring, Produkt-Carbon-Footprint-Methoden und Stahlzertifizierung)

	- Arbeitnehmende und Gewerkschaften - Zivilgesellschaftliche Organisationen, Berufsbildungs- und Forschungseinrichtungen, internationale Organisationen, Entwicklungspartner sowie relevante Netzwerke und Initiativen
Projektkomponenten / Inhalt des Projektes	**(1) Finanzierung:** Das Projekt kann das Investitionsumfeld für CO_2-neutrale, kreislauffähige Stahlproduktion stärken, indem es den Finanzzugang verbessert, öffentliche und private Mittel mobilisiert, eine Pipeline bankfähiger Projekte entwickelt und die Kapazitäten von Finanzinstituten sowie relevanten Akteur*innen ausbaut. Klimaanpassung, Umweltschutz und das Prinzip Do No Significant Harm (DNSH) sind dabei, wo angemessen, zu berücksichtigen. **(2) Nachfrageförderung:** Das Projekt soll die Marktnachfrage nach CO_2-neutralem, zirkulärem Stahl stärken, etwa durch Rahmenbedingungen, Markttransparenz und Stakeholder-Kooperation. Dazu gehören beispielsweise Unterstützung von Standards, Zertifizierung, CO_2-Bilanzierung sowie nachfrageorientierte Anreize. Ziel sollte sein, den Einsatz von CO_2-neutralem, zirkulärem Stahl bei öffentlichen und privaten Akteur*innen zu erhöhen. Beispiele: nachhaltige öffentliche Beschaffung, Anforderungen an den CO_2-Fußabdruck oder freiwillige Beschaffungsverpflichtungen großer Stahlverbraucher. **(3) Rahmenbedingungen:** Das Projekt kann politische und regulatorische Rahmenbedingungen, Strategien und Standards fördern, die die Wende zu einer CO_2-neutralen und kreislauforientierten Stahlproduktion erleichtern. Dazu zählen Kreislaufansätze, Integration erneuerbarer Energien und Wiederverwendung von Wasser. **(4) Kreislaufwirtschaft:** Das Projekt soll kreislaufwirtschaftliche Praktiken in der Stahlwertschöpfung fördern, um die Materialeffizienz zu verbessern, Sekundärstoffe verfügbarer und hochwertiger zu machen sowie Lebenszyklusemissionen zu senken. Dazu gehören skalierbare Pilotprojekte mit Privatsektor-Einbindung, Ressourcengewinnung, Recycling, industrielle Symbiose, kreislaufbasierte Geschäftsmodelle und biodiversitätsfreundliche Maßnahmen zum Ökosystemschutz. Wo machbar, unterstützt das Projekt grüne Industriezonen mit symbiotischen Effekten. **(5) Kapazitätsaufbau:** Das Projekt kann die Fähigkeiten öffentlicher und privater Akteur*innen für die Wende zu CO_2-neutralem, kreislauforientiertem Stahl stärken. Dazu gehören Wissensaustausch, Institutionen-Stärkung und Kompetenzaufbau. **(6) Regionale Replikation:** Wo passend, kann das Projekt Wissensaustausch und regionale Kooperation fördern, um erfolgreiche Ansätze für CO_2-neutrale, zirkuläre Stahlproduktion in der ASEAN-Region zu unterstützen. Netzwerke und Verbindungen zu relevanten Initiativen (z. B. Climate Club, Industrial Deep Decarbonisation Initiative (IDDI)) können aufgebaut werden. **Querschnittsansatz:** Berücksichtigung von Just Transition und Gleichstellungsgrundsätzen in allen Projektkomponenten: Stärkere Teilhabe von Frauen, jungen Menschen, marginalisierten und/oder von Armut betroffenen Gemeinschaften an der Stahl-Wertschöpfungskette wurde gefördert und erreicht. Das Projekt sollte außerdem Klimaanpassung und -risikomanagement, Umwelt- und Biodiversitätsschutz sowie DNSH-Grundsätze in relevante Aktivitäten integrieren.
Geografischer Ansatz und Fokus	Thailand
Fördervolumen	12 – 15 Mio. EUR

3. Elektrifizierung und Effizienzsteigerung industrieller Prozesse in Industrieclustern und Industrieparks

Ausgangssituation/ Problemstellung	Zur Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf 1,5 °C ist es laut der Internationalen Organisation für erneuerbare Energien (IRENA) notwendig, den Anteil von Elektrizität am globalen Energieverbrauch bis 2035 auf 35 % zu steigern. Dazu müssen industrielle Prozesse und der Industriesektor zunehmend elektrifiziert und gleichzeitig die Energieeffizienz gesteigert werden. Ein bedeutendes Potenzial für industrielle Elektrifizierung und Effizienzsteigerung bieten sogenannte Industrieparks und -cluster. Sie bündeln vernetzte Industrieunternehmen, Zulieferer, Forschungseinrichtungen an einem Ort. Dadurch können Infrastruktur, Energieversorgung, regulatorische Innovation und Investitionen gebündelt adressiert werden. Aktuell fehlen jedoch ganzheitliche Ansätze, um sie systematisch zu dekarbonisieren. Vor diesem Hintergrund gilt es, nachhaltige Infrastrukturkonzepte für Industrieparks zu etablieren, um die industrielle Transformation zu beschleunigen. Durch die Elektrifizierung industrieller Prozesse in Verbindung mit dem Ausbau erneuerbarer Energien (EE), die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen und die integrierte Nutzung von Infrastrukturen, Stoffströmen oder Abwärme können Industriecluster flächendenkend dekarbonisiert werden.
Angestrebte übergeordnete Wirkung (Impact)	Industrieparks tragen durch Integration von erneuerbaren Energien, Energieeffizienz- und Dekarbonisierungsmaßnahmen zur Treibhausgasneutralität bei.
Angestrebte Outcome-Ziele	Unbedingt erforderliche Projektziele: - Spezifische Projektaktivitäten resultieren in quantifizierbarer Treibhausgasminderung oder absehbaren Minderungseffekten in Industrieparks und -clustern. - Regulatorische und marktbasierte Rahmenwerke für treibhausgasneutrale Industrieparks und -cluster sind verabschiedet. - Investitionen für industrielle Elektrifizierungs- und Energieeffizienzmaßnahmen sowie erneuerbare industrielle Energieversorgung wurden gehebelt.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren	- Privatsektor: Industrieparks und -cluster, Branchenverbände, Industrie- und Handelskammern, Energy Services Companies (ESCO) - Finanzinstitutionen - Nationale und subnationale Regierungen - Nationale/regionale Normungsinstitutionen - Wissenschaft, Bildung: Universitäten, Aus- und Weiterbildungsinstitutionen
Projektkomponenten / Inhalt des Projektes	**(1) Elektrifizierungs- und Transformationsstrategien für Industrieparks/-cluster:** Entwicklung von Strategien in bestehenden Industrieparks/-clustern (z. B. integrierte Ansätze zur Elektrifizierung industrieller Prozesse und industrieller Wärme, Energieeffizienz, gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen bzw. Abwärmenutzung, 100 % EE, Speicher, Netzanschlüsse). Replizierbare Ansätze zur Umsetzung von Maßnahmen sollen entwickelt werden. **(2) Rahmenbedingungen und Anreize:** Verbesserung von regulatorischen und marktbasierten Rahmenbedingungen für strombasierte industrielle Produktionsprozesse und Integration von EE bzw. Abwärmenutzung. Das Projekt soll die Skalierung von seriellen Energieeffizienzmaßnahmen in Industrien unterstützen (z. B. Energieeffizienzvorgabe, weiße Zertifikate, Stärkung von ESCOs, Groß-

	ausschreibungen) sowie die Attraktivität von erneuerbarem Strom und erneuerbarer Wärme stärken (z. B. CO_2-Bepreisung, Preisanreize für Strom im Vergleich zu fossilen Energien, langfristige Stromverträge (Power-Purchase-Agreements) für EE, standardisierte Genehmigung für Industrieelektrifizierung, CO_2-freie Standards für neue Wärmeausstattungen). **(3) Finanzmechanismen**: Geeignete Finanzierungsinstrumente in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Finanzinstitutionen sollen entwickelt werden, um relevante Investitionen in Industrieparks zu fördern (Energieeffizienz, Elektrifizierung, Umstellung auf EE). Maßnahmen können gemischte Finanzierungsmodelle und Instrumente zur Risikominderung umfassen, z. B. Zinsvergünstigung. Das Projekt kann Mechanismen entwickeln, die die Nachfrage auf Ebene von Industrieparks bündeln, um Investitionen attraktiver zu gestalten und Stromversorgunglösungen zu vergemeinschaften. **(4) Kompetenzaufbau:** Zusammen mit bestehenden lokalen Organisationen soll das Projekt Maßnahmen zum Aufbau von Kompetenzen entwickeln und umsetzen. Wissen über technische Lösungen, Finanzierung und Kompetenzen zur Elektrifizierung und Energieeffizienz sollten gestärkt werden (z. B. durch *Training-of-Trainers*, Integration dieser Themen in Universitätslehrpläne oder Schulungsorganisation). Frauen, junge Menschen und andere unterrepräsentierte Gruppen sollen bei solchen Maßnahmen besonders berücksichtigt werden, um eine gleichberechtigte Teilhabe an wirtschaftlichen Chancen zu fördern. Der länderübergreifende und/oder Peer-to-Peer-Wissensaustausch sollte unterstützt werden (z. B. durch Communities of Practice). **(5) Pilotmaßnahmen:** Pilotprojekte für industrielle Elektrifizierungsmaßnahmen und EE-Integration in bestehenden Industrieparks/-clustern können vorbereitet oder umgesetzt werden. Die Demonstrationsmaßnahmen sollen primär der Replizierbarkeit, Marktaktivierung und Wissensgenerierung dienen und dürfen keinen überwiegenden Anteil des Fördervolumens einnehmen (max. 30 %). **Allgemein:** Eine Beschreibung der im Partnerland/den Partnerländern existierenden Industrieparks bzw. -cluster sowie der möglichen Technologieoptionen zur Dekarbonisierung wird in den Projektskizzen erwartet. Das Projekt soll keinen Fokus auf den Energiezugang von Off-Grid-Gemeinden oder den Aufbau von neuen Industrieparks legen. Dopplungen mit IKI- oder Mitigation Action Facility (MAF) Projekten sind zu vermeiden.
Geografischer Ansatz und Fokus	Das gesuchte Projekt soll einen bilateralen oder regionalen Ansatz (in bis zu zwei Ländern) in Afrika oder Asien verfolgen. Die Projektländer sollen relevante industrielle Cluster bzw. Industrieparks besitzen sowie einen wachsenden Anteil an EE aufweisen. In der Länderauswahl sollten IKI-Schwerpunktländer oder Mitglieder des Klimaclubs besonders berücksichtigt werden.
Fördervolumen	7 – 10 Mio. EUR

4. Stärkung der Energiesicherheit durch Abkehr von fossilen Energien

Ausgangssituation/ Problemstellung	Auf der COP28 wurde erstmals eine Abkehr von fossilen Energieträgern vereinbart. Bisherige Anstrengungen reichen jedoch nicht aus, um das 1,5°C-Ziel in Reichweite zu halten. Obwohl erneuerbare Energien in Kombination mit Speichern bereits in vielen Ländern die kostengünstigste Option für neue Stromerzeugung sind, verläuft der Ausstieg aus fossilen Energiesystemen zu langsam. Dadurch hängt die Energieversorgung in vielen Ländern weiterhin stark von zentralen fossilen Infrastrukturen ab, vor allem Kohlekraftwerken. Dies verursacht Abhängigkeiten von internationalen Rohstoffmärkten und ein kaum diversifiziertes Energiesystem, das stark anfällig ist gegenüber Preisschwankungen oder Lieferengpässen. Zugleich verstärken langlebige fossile Investitionen sowie Stromabnahmeverträge bestehende und zukünftige Lock-in-Effekte. Dies erschwert einen sozioökonomisch tragfähigen und geordneten Ausstieg und erhöht das Risiko neuer fossiler Infrastruktur und weiterer fossiler Pfadabhängigkeiten. Für eine gelungene Transformation fehlen häufig fundierte Analysen und politische Strategien, die dennoch Versorgungssicherheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt sicherstellen.
Angestrebte übergeordnete Wirkung (Impact)	Das Energiesystem ist diversifiziert und dekarbonisiert, wodurch Treibhausgasemissionen gemindert sind und die Energiesouveränität erhöht ist.
Angestrebte Outcome-Ziele	Unbedingt erforderliche Outcome-Ziele: - Politische Entscheidungsträger*innen setzen einen aktiv gesteuerten, wirtschaftlich tragfähigen und sozial gerechten Ausstieg aus der kohlebasierten Energieversorgung um. - Politische Entscheidungsträger*innen fördern den Ausbau des erneuerbaren Energiesystems anhand ambitionierter Strategien. - Finanzmittel für den Ausstieg aus der kohlebasierten Energieversorgung werden mobilisiert. Mögliches weiteres Outcome-Ziel: - Pilotierungen unter Beteiligung des Privatsektors ermöglichen eine quantifizierbare Minderung der Treibhausgasemissionen.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren	- Nationale Regierungen - Energiesektor (einschl. Kohlesektor mit öffentlichen und privaten Kraftwerkparks sowie Abbau, Aufbereitung und Transport von Kohle) - Genehmigungsbehörden, Planungsbehörden, Regulierungsbehörden und Netzbetreiber - Private und öffentliche Finanzinstitute - Privatsektor - Zivilgesellschaft - Forschungseinrichtungen
Projektkomponenten / Inhalt des Projektes	**(1) Strategieentwicklung**: Das Projekt kann die bestehende fossile Infrastruktur und die Kraftwerke analysieren, bestehende Risiken für die Versorgungssicherheit und Lock-ins bewerten sowie Reduktionsmöglichkeiten identifizieren. Politische Entscheidungsträger*innen und Energieakteur*innen können befähigt werden, Hindernisse für den Kohleausstieg zu erkennen und abzubauen (u. a. fiskalische Abhängigkeiten). Sie können Pläne zum Rückbau der fossilen Infrastruktur (Stilllegungsstrategien, Standortumnutzung) sowie Maßnahmen zum sozial- und industriepolitisch verträglichen Subventionsabbau, zu Stromtarifen,

	zur Neuverhandlung der Kraftwerksverträge und zur Finanzumstrukturierung der staatlichen Energieversorger mit Kohlekraftwerksflotte umsetzen. Gleichzeitig können ambitionierte Strategien zum Ausbau der erneuerbaren Energien umgesetzt werden, um die Energiesicherheit zu erhöhen. Diese Strategieentwicklung kann in die nationale Energieplanung einfließen und soll methodisch kompatibel mit dem Prozess der nationalen Klimaschutzbeiträge (Nationally Determined Contributions, NDCs) sein. Das Projekt kann außerdem Aktivitäten umsetzen, die weitere Lock-in-Effekte und Investitionen in fossile Infrastruktur deutlich reduzieren. **(2) Finanzierung**: Zusätzlich können geeignete Transition-Finance-Instrumente von Regierungen und Finanzakteur*innen entwickelt und gemeinsam mit dem Privatsektor eingesetzt werden (z. B. De-Risking oder Blended-Finance-Ansätze), um sozial gerechte Finanzmittel zu mobilisieren, inklusive Anpassung von direkten und indirekten Steuern und Subventionen. **(3) Pilotierung**: Aus den nationalen Plänen zur Minderung fossiler Infrastruktur können Maßnahmen pilotiert sowie gemeinsam mit dem Privatsektor umgesetzt werden und es können – als Best Practices – Lösungen für den weiteren Kohleausstieg aufgezeigt sowie Synergien für Biodiversität gehoben werden. Möglich sind Pilotaktivitäten, die den Ausstieg unterstützen (z. B. standortspezifische Untersuchungen und regionale Strukturwandelprojekte), aber auch Einstiegsoptionen (z. B. Ausbau erneuerbarer Energien, Stärkung der lokalen Wertschöpfungskette im Bereich erneuerbarer Energien, Flexibilisierung von Nachfragemanagement und Netzen sowie Speicher). **(4) Vernetzung und Austausch**: In der Bevölkerung und im Privatsektor kann ein positives Narrativ der Energiesouveränität auf Basis eines dekarbonisierten Energiesystems verankert werden. Dazu können Kampagnen und Maßnahmen für einen Bewusstseinswandel umgesetzt werden. Ein regionaler Wissenshub, unterstützt durch eine Community-of-Practice, kann die Nachhaltigkeit sichern und den Austausch fördern. Das gesuchte Projekt soll den Kohleausstieg als zentralen Schwerpunkt verfolgen und diesen im Rahmen eines systemischen Ansatzes (fossiler Ausstieg, Ausbau erneuerbarer Energien, Energieplanung) adressieren. Es soll über Maßnahmen hinausgehen, die sich ausschließlich auf den Ausbau erneuerbarer Energien, von Netzen oder Speichern beschränken.
Geografischer Ansatz und Fokus	Folgende Optionen stehen zur Auswahl: 1) bilaterales Projekt in einem ODA-Land in Südasien oder Südostasien; 2) regionales Projekt in zwei ODA-Ländern in Südasien und/oder Südostasien, davon mindestens ein IKI-Schwerpunktland.
Fördervolumen	7 – 10 Mio. EUR

5. Mobilisierung des Privatsektors für Klimaanpassungsmaßnahmen

Ausgangssituation/ Problemstellung	Für eine effektive Anpassung an die dramatischen Folgen des Klimawandels ist zielgerichtetes gesamtgesellschaftliches Handeln erforderlich, einschließlich eines starken Engagements des Privatsektors. Nationale Anpassungspläne und Strategien integrieren zunehmend private Akteur*innen, was den Bedarf an koordinierten Maßnahmen und gezielten Unterstützungsleistungen verdeutlicht, um die lokale Klimaresilienz effektiv zu stärken. Dabei bilden funktionierende Ökosystemdienstleistungen eine zentrale Grundlage für wirtschaftliche Aktivitäten und die Profitabilität lokaler Unternehmen. Bislang wird das Potenzial des Privatsektors als Partner für Finanzierung, Innovation und Umsetzung von ökosystembasierter Klimaanpassung (EbA) in geeigneten Sektoren nicht ausreichend genutzt. Auf lokaler Ebene, wo Anpassungsmaßnahmen umgesetzt und wirksam werden, können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) eine zentrale Rolle einnehmen. Sie sind tief in lokalen Wertschöpfungsketten verankert und können bei der Bereitstellung von Materialien, der Umsetzung, dem Monitoring sowie der Instandhaltung von EbA-Maßnahmen wichtige Beiträge leisten. Dabei dienen die Anpassungsmaßnahmen nicht nur der eigenen Existenzsicherung, sondern stärken die Resilienz betroffener Gemeinden und lokaler Ökosysteme sowie internationale Lieferketten. Die Fähigkeit zur vorausschauenden Anpassung wird durch mehrere Barrieren eingeschränkt: u. a. Mangel an Wissen und Daten, um evidenzbasierte Entscheidungen zur Resilienzsteigerung zu treffen, Zugang zu Finanzmitteln und unklare Rahmenbedingungen. Gleichzeitig fehlt es auf mehreren Ebenen häufig an institutionellen und technischen Kompetenzen, um Risiken zu bewerten, geeignete Technologien zu nutzen und stabile öffentlich-private Kooperationsstrukturen zu etablieren.
Angestrebte übergeordnete Wirkung (Impact)	Privatwirtschaftliche Akteur*innen fördern mit Fokus auf EbA die Resilienz lokaler Gemeinden und Ökosysteme.
Angestrebte Outcome Ziele	Unbedingt erforderliche Projektziele: - Verbesserte politische und regulatorische Rahmenbedingungen und Anreizsysteme fördern ein größeres Engagement des Privatsektors bei EbA. - Finanzierungsmittel aus öffentlichen und/oder privaten Quellen stehen für die langfristige, lokale Umsetzung von EbA zur Verfügung. - Privatwirtschaftliche Akteur*innen pilotieren und integrieren EbA-Maßnahmen in lokale Wertschöpfungsketten. Mögliche weitere Projektziele: - Durch die gleichberechtigte Einbindung von Frauen in Entscheidungsprozesse, den Zugang zu Finanzmitteln und die fachgerechte Umsetzung ökosystembasierter Anpassungsmaßnahmen wird die lokale Klimaresilienz gestärkt. - Privatwirtschaftliche Akteur*innen priorisieren Anpassungsmaßnahmen, die nachweislich Treibhausgasemissionen reduzieren und/oder Biodiversitätsschutz fördern.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren	- Privatsektor: inkl. lokale und nationale Unternehmen (insbesondere klein- und mittelständische Unternehmen (KMU)), Genossenschaften, Verbände, Produktionsnetzwerke - Nationale Regierungen und Behörden: inkl. relevante Sektorministerien und -behörden, Finanz- und Wirtschaftsministerien, Regulierungsbehörden

	- Finanzinstitutionen: inkl. Banken, Mikrofinanzinstitutionen, Versicherungen - Kommunale und lokale Akteur*innen: inkl. Gemeindevertretungen, Gebietskörperschaften, Multi-Stakeholder-Netzwerke, kommunale Komitees
Projektkomponenten / Inhalt des Projektes	Das gesuchte Projekt soll mit wissenschaftlicher Unterstützung Wissens- sowie Umsetzungslücken bei der Beteiligung des Privatsektors an der Klimafolgenanpassung schließen. **(1) Wissensgenerierung:** Basierend auf existierenden und neuen Daten und Analysen werden die Vulnerabilitäten, Bedarfe, Potenziale, Hemmnisse und Grenzen relevanter Sektoren (z. B. Landwirtschaft, Infrastruktur, Wasser, Tourismus) sowie von Akteur*innengruppen hinsichtlich eines Beitrags des Privatsektors zur (ökosystembasierten) Anpassung analysiert und aufgearbeitet. Das generierte qualitative und quantitative Wissen erweitert auch die Evidenzgrundlage zur Wirtschaftlichkeit von EbA-Optionen, bildet die Basis für die Projektumsetzung und fließt in die Entwicklung von Best-Practice-Beispielen und möglichen Replikationsmodellen ein. **(2) Kapazitätsstärkung und Zusammenarbeit:** Kapazitäten relevanter privater und öffentlicher Akteur*innen zur gemeinsamen Entwicklung und Umsetzung von lokalen Anpassungsmaßnahmen werden gestärkt, inklusive von Finanzdienstleister*innen und ggf. von Regulierungsbehörden. Private Akteur*innen erhalten fachliche Beratung, die auf die Förderung ihrer sowie der gesellschaftlichen Resilienz und die Entwicklung von Business-Modellen zu Klimafolgenanpassung abzielt. Im Sinne der vertikalen Integration und eines Mehrebenenansatzes wird die Zusammenarbeit zwischen relevanten Akteur*innen gestärkt (z. B. Peer-to-Peer-Wissensaustauschformate, Multi-Stakeholder-Netzwerke, Governance-Strukturen, Lieferketten-Partnerschaften, Umsetzung und Weiterentwicklung von relevanten Regularien und Normen). **(3) Pilotierung und Umsetzung:** Im Einklang mit nationalen Politiken (NAPs, NDCs, NBSAPs) und zur Unterstützung von spezifischen „Private Sector Engagement Strategies“ werden gemeinsam mit politischen Partner*innen potenzielle Sektoren, Umsetzungsgebiete sowie private Akteur*innen priorisiert, um ausgewählte Ansätze zu pilotieren und die Wirksamkeit nationaler Unterstützungsprogramme zu evaluieren. Kooperationsmodelle (z. B. Inclusive Value Chains, Community-based Partnerships) und weitere Unterstützungsansätze (z. B. Kofinanzierungen, cost-recovery models) werden (weiter)entwickelt und lokale Akteur*innen beim Zugang zu Finanzierungsquellen unterstützt. Etablierte sowie neue Ansätze werden lokal mit dem Privatsektor pilotiert, mit einem Fokus auf EbA-Maßnahmen.
Geografischer Ansatz und Fokus	Das gesuchte Projekt soll einen regionalen Ansatz verfolgen und in zwei ODA-Ländern umgesetzt werden.
Fördervolumen	7 – 10 Mio. EUR

6. Stärkung von Klimaresilienz und Friedensförderung[1]

Ausgangssituation/ Problemstellung	Klimafolgen wie lang anhaltende Dürren, Überschwemmungen oder Sturzfluten treffen in der Zentralen Sahelzone und am Golf von Guinea auf begrenzte institutionelle und individuelle Bewältigungskapazitäten, insbesondere in fragilen und konfliktbetroffenen Regionen. Sie führen zum Verlust von Lebensgrundlagen und stellen dadurch eine zusätzliche Bedrohung für Frieden und Sicherheit dar. Gleichzeitig verschärfen Konflikte die Vulnerabilität der Menschen gegenüber den negativen Folgen des Klimawandels und hemmen die Planung und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen im ländlichen sowie städtischen Raum. Verschiedene Gruppen (z. B. Frauen, Kinder und junge Menschen) sind unterschiedlich stark von Klimawandel und Konflikten betroffen. Bislang fließt nur ein geringer Teil der internationalen Anpassungsfinanzierung in diese Regionen. Zudem werden sich gegenseitig verstärkende Klima-, Biodiversitäts- und Konfliktrisiken häufig getrennt voneinander analysiert und bearbeitet. Integrierte Ansätze können in der Zentralen Sahelzone und am Golf von Guinea dazu beitragen, die Widerstandsfähigkeit von Gemeinschaften gegenüber den Folgen des Klimawandels nachhaltig zu verbessern und gleichzeitig Konflikten vorzubeugen und den Frieden zu fördern. Lokale, nationale, regionale und internationale Organisationen, die an der Schnittstelle zwischen humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung arbeiten (Humanitarian-Development-Peace-Nexus), spielen eine zentrale Rolle für die Pilotierung und Skalierung von Ansätzen, die Klimawandelanpassung und Friedensförderung miteinander verbinden.
Angestrebte übergeordnete Wirkung (Impact)	Die Widerstandsfähigkeit vulnerabler Bevölkerungsgruppen gegenüber den Folgen des Klimawandels ist gestärkt und Konfliktursachen sind nachhaltig gemindert.
Angestrebte Outcome-Ziele	Unbedingt erforderliche Projektziele: - Kontextspezifische Anpassungsmaßnahmen stärken klimaresiliente Lebensgrundlagen im ländlichen oder städtischen Raum und unterstützen Konfliktprävention und, wo angemessen, Friedensprozesse. - Partizipative und inklusive Governance-Strukturen sowie entsprechende Kompetenzen auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene, die an den Ursachen von Konflikten und Klimavulnerabilität arbeiten, sind nachhaltig gestärkt. - Die Teilhabe von Frauen, jungen Menschen und marginalisierten Gruppen an Entscheidungsprozessen sowie ihr Zugang zu Ressourcen sind gestärkt. - Friedensfördernde Klimafolgenanpassung ist in politischen Strategien und Planungsprozessen verankert. Der Zugang öffentlicher oder privater Akteur*innen zu Finanzierungsquellen für deren Umsetzung ist verbessert. Mögliches weiteres Projektziel: - Die Maßnahmen und Lernerfahrungen unterstützen relevante Policy-Prozesse/Diskurse auf nationaler und internationaler Ebene.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren	- Lokale Gemeinden, die sich einander über Konfliktprävention oder Friedensprozesse bereits angenähert haben oder Potenzial für Annäherung haben - Relevante lokale, subnationale und/oder nationale Behörden, Einrichtungen und Regierungen sowie regionale Organisationen

[1] Die Federführung dieses Themenschwerpunkts liegt beim Auswärtigen Amt.

	- Lokale/nationale zivilgesellschaftliche Organisationen aus dem Bereich des Humanitarian-Development-Peace-Nexus - Privatwirtschaft (Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen, land- und fischereiwirtschaftliche Gruppen/Kooperativen, lokale Kleinspargruppen) - Frauen und Jugendliche als Wegbereiter (Change Agents) für Klimawandelfolgenanpassung und Friedensförderung
Projektkomponenten / Inhalt des Projektes	**(1) Planung und Umsetzung friedensfördernder Anpassungsmaßnahmen:** Das Projekt soll Klimawandelanpassung, Konfliktprävention und Friedensförderung in einem integrierten Ansatz planen und umsetzen. Die Maßnahmen werden in Zusammenarbeit mit den betroffenen ländlichen oder städtischen Gemeinschaften auf Grundlage einer Analyse der Konfliktpotenziale und -dynamiken und deren Wechselwirkungen mit dem Klimawandel entwickelt. Das Projekt soll a) durch die Umsetzung konfliktsensibler Anpassungsmaßnahmen lokale Lebensgrundlagen erhalten und verbessern, b) inklusives und nachhaltiges Ressourcenmanagement fördern sowie c) friedensfördernde Strukturen etablieren oder unterstützen. Wo möglich, werden naturbasierte Lösungen und traditionelle, biodiversitätsfördernde Nutzungsformen von Ökosystemleistungen unterstützt. Darüber hinaus können replizierbare Ansätze zur nachhaltigen Finanzierung von lokalen friedensfördernden Anpassungsmaßnahmen entwickelt und pilotiert werden. **(2) Inklusive Entscheidungsprozesse und Konfliktbewältigungsmechanismen:** Das Projekt soll Bedarfe und Prioritäten gender-responsiv erfassen und eine gleichberechtigte Teilhabe an und Gestaltung von (politischen) Entscheidungsprozessen unterstützen, insbesondere für Frauen, indigene Völker und lokale Gemeinschaften sowie junge Menschen. Zudem soll das Projekt inklusive Konfliktbewältigungsmechanismen (z. B. Dialogprozesse und -plattformen, Friedensmediation) erarbeiten oder bestehende Mechanismen ausbauen und sie im Hinblick auf Klimarisiken sowie deren mögliche Auswirkungen auf Konfliktdynamiken stärken. **(3) Förderung von Kompetenzen und Wissensverbreitung:** Das Projekt soll die Kompetenzen lokaler oder nationaler Akteur*innen aus dem Bereich des Humanitarian-Development-Peace-Nexus stärken, um friedensfördernde Anpassungsmaßnahmen umzusetzen und zu finanzieren (z. B. durch die Einbeziehung von Instrumenten der zivilen Friedensförderung in ökosystembasierte Anpassungsmaßnahmen). Wo möglich, können diese Akteur*innen bei der Pilotierung von Maßnahmen in schwer zugänglichen Gebieten unterstützt werden. Lernerfahrungen können für die Nutzung in relevanten Policy-Prozessen oder -Diskursen aufbereitet und verbreitet werden.
Geografischer Ansatz und Fokus	Das gesuchte Projekt soll einen regionalen Ansatz verfolgen und in bis zu drei benachbarten ODA-Ländern in der Zentralen Sahelzone oder am Golf von Guinea umgesetzt werden. Grenzüberschreitende Ansätze sind möglich.
Fördervolumen	7 – 10 Mio. EUR

7. Rechtssicherheit und Vorgehen gegen illegale Entwaldung – Umweltkriminalität aufdecken

Ausgangssituation/ Problemstellung	In Lateinamerika verstärkt illegale Entwaldung die negativen Folgen des Klimawandels und den Verlust der biologischen Vielfalt und zerstört dabei die Lebensgrundlage vieler indigener Völker und lokaler Gemeinschaften (IPLCs). Illegale Entwaldung und Landnutzungsänderung stehen zunehmend im Zusammenhang mit grenzüberschreitender Umweltkriminalität, Menschenrechtsverletzungen und Sicherheitsproblemen. Justiz, Polizei, Finanz-, Umwelt- und Forstbehörden arbeiten oft nicht zusammen und verfügen über begrenzte personelle und technische Ressourcen. Fehlende oder lückenhafte regulatorische Rahmenbedingungen erschweren einheitliche Vorgehensweisen. Ohne innovative interoperable Systeme, die behördenübergreifend Daten zusammenführen, kann eine schnelle Überwachung und Aufdeckung von illegaler Entwaldung nicht sichergestellt werden. Darüber hinaus fehlen wirksame Mechanismen zur grenzüberschreitenden Kontrolle von Holzlieferketten und zur Verfolgung illegaler Finanzströme. Produkte und Erträge aus illegalen Aktivitäten gelangen dadurch in legale Märkte und lassen sich nicht zurückverfolgen.
Angestrebte übergeordnete Wirkung (Impact)	Reduzierte illegale Entwaldung trägt zum Erhalt von Kohlenstoffsenken und biologischer Vielfalt bei und verbessert die Lebensgrundlagen und Sicherheit von IPLCs.
Angestrebte Outcome-Ziele	Unbedingt erforderliche Projektziele: - Relevante Akteur*innen im Bereich der Umweltkriminalitätsbekämpfung und -prävention sowie des Schutzes von IPLCs arbeiten effektiv grenzüberschreitend und intersektoral zusammen. - Illegale Entwaldung wird durch verbesserte interoperable Systeme nachweislich aufgedeckt und die Erfolgsaussichten bei der Aufklärung von Straftaten sind verbessert. - Politische Strategien und regulatorische Rahmenbedingungen im Bereich Umweltkriminalität und Entwaldung sind verbessert. - IPLCs und Waldschutz-Akteur*innen stehen nachweislich unter besserem Schutz. Mögliches weiteres Projektziel: - Eine Partizipation von Frauen an den Projektmaßnahmen sichert die Überwachung und nachhaltige Nutzung von naturnahen Wäldern und stärkt ihre ökonomische Grundlage und Beteiligung an Entscheidungsprozessen.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren	- Nationale und subnationale Regierungen und Behörden, z. B. Finanzbehörden und Forstbehörden - Justiz - Öffentliche und private Finanzinstitutionen - Nationale und internationale Organisationen, Umweltschutzorganisationen, Institutionen des Menschenrechtsschutzes - Unternehmen und lokale Produzent*innen - IPLCs, insbesondere Frauen und marginalisierte Gruppen - Zivilgesellschaft, insbesondere Umweltrechtsaktivist*innen und Waldschutz-Akteur*innen

Projektkomponenten / Inhalt des Projektes	**(1) Kompetenzentwicklung und Vernetzung:** Das Projekt soll durch gezielte Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Vernetzung einen grenzüberschreitenden und partizipativen Austausch unter allen relevanten Akteur*innen im Bereich der Umweltkriminalitätsbekämpfung und -prävention ermöglichen. Hierbei sollen lokale, subnationale, nationale und regionale Ebenen einbezogen werden. Die Einbindung von Frauen ist elementar, da sie als Kleinbäuerinnen und Hüterinnen lokaler Ressourcen besonders von illegaler Entwaldung betroffen sind. **(2) Interoperable Systeme:** Systeme zur zeitnahen Überwachung und Aufdeckung von Umweltkriminalität sowie der Verfolgung von illegalen Finanz- und Handelstransaktionen sollen verbessert oder entwickelt werden. Hierzu zählt u. a. die Integration und Ausweitung bereits vorhandener Systeme und Datenplattformen (Copernicus-Sentinel-Satellitendaten, KI-gestützte Frühwarnungen für Waldveränderungen und Open-Source-Werkzeuge zur automatisierten Analyse). Auch schnellere forensische oder andere Nachweise sowie gestärkte Laborkapazitäten in den Durchführungsländern verbessern die Aufdeckung von illegaler Entwaldung. Schulungsprogramme und effektive Maßnahmen zur Korruptionsprävention und -bekämpfung für Fachkräfte aus Justiz, Strafverfolgung, Zoll, Forst- und Finanzsektor stellen sicher, dass effektiv gegen illegale Entwaldung vorgegangen wird und die Zusammenarbeit gestärkt ist. Der Privatsektor sollte bei der Umsetzung von rückverfolgbaren Holzlieferketten eingebunden werden, z. B. über die Einführung und/oder Stärkung wirksamer Zertifizierungs- und Nachweissysteme. **(3) Schutz zivilgesellschaftlicher Akteur*innen:** Es sollen Konzepte entwickelt und umgesetzt werden, die zu einem maßgeblichen Schutz zivilgesellschaftlicher Akteur*innen beitragen, die illegale Entwaldung aufdecken, melden oder wegen ihres Einsatzes für den Schutz der Wälder gefährdet sind. Umfangreiche Analysen, Konzepte und Maßnahmen zum Schutz der relevanten Zielgruppen und zur Vermeidung von Konflikten sind erforderlich. Hierbei soll ein besonderer Fokus auf Frauen, Jugendlichen und marginalisierten Gruppen liegen. **(4) Governance:** Nach Möglichkeit kann ein Regelwerk (Governance Framework) erarbeitet werden, das verbindliche Vorgaben für transparente Holzlieferketten definiert und Mechanismen zur Überwachung illegaler Finanzströme umsetzt. Dies kann u. a. durch automatisierte Transaktionsanalysen und zentrale Meldeplattformen erfolgen. Hierbei sollte auf Best-Practice-Beispiele transparenter Lieferketten zurückgegriffen und der Privatsektor eingebunden werden. Politische Strategien, Rechtsrahmen und institutionelle Strukturen zur Prävention und Bekämpfung von Umweltkriminalität sollen verbessert werden.
Geografischer Ansatz und Fokus	Das gesuchte Projekt soll einen regionalen Ansatz verfolgen und in bis zu vier ODA-Ländern in Lateinamerika umgesetzt werden.
Fördervolumen	7 – 10 Mio. EUR

8. Förderung integrierter Maßnahmen für Biodiversität und Klimaschutz durch abgestimmte Governance und Finanzierung

Ausgangssituation/ Problemstellung	Die getrennte Umsetzung nationaler Biodiversitäts- und Klimapläne (National Biodiversity Strategy and Action Plans (NBSAPs), Nationally Determined Contributions (NDCs) und National Adaptation Plans (NAPs)) führt zu Ineffizienzen, Zielkonflikten und einer geringeren Wirksamkeit. Maßnahmen mit ähnlichen Zielsetzungen werden oft parallel geplant, finanziert und umgesetzt, ohne bestehende Synergien zwischen Biodiversitäts- und Klimaschutz und Klimafolgenanpassung systematisch zu nutzen. Begrenzte finanzielle Ressourcen werden durch getrennte Planung und Umsetzung zudem weniger effizient eingesetzt und integrierte Finanzierungsansätze erschwert. Potenziale für integrierte Maßnahmen, die gleichzeitig zum Klimaschutz, zur Anpassung an den Klimawandel und zum Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen, bleiben so ungenutzt. Widersprüchliche Prioritätensetzungen können zudem dazu führen, dass Klimaschutzmaßnahmen den Verlust der Biodiversität negativ verstärken und die Zerstörung von Lebensräumen verschärfen. Die unzureichende Berücksichtigung von Biodiversität sowie fehlende Klimarisiko- und Vulnerabilitätsanalysen können zudem die langfristige Wirksamkeit von Maßnahmen für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung untergraben und die Resilienz von Ökosystemen und Gesellschaften schwächen. Die größte Herausforderung liegt dabei häufig weniger in der Formulierung integrierter Ziele als in der fehlenden institutionellen, finanziellen und fachlichen Fähigkeit, diese gemeinsam umzusetzen. Eine stärkere Verzahnung von Plänen zum Biodiversitäts- und Klimaschutz sowie zur Klimafolgenanpassung auf allen Ebenen ist daher entscheidend, um Synergien gezielt zu nutzen, Zielkonflikte zu vermeiden und begrenzt verfügbare Ressourcen wirksam einzusetzen.
Angestrebte übergeordnete Wirkung (Impact)	Integriert umgesetzte nationale Biodiversitäts- und Klimapläne (NBSAPs, NDCs, NAPs) nutzen Synergien und tragen zur Erreichung der globalen Biodiversitäts- und Klimaziele bei.
Angestrebte Outcome-Ziele	Unbedingt erforderliche Projektziele: - Die institutionelle Zusammenarbeit sowie Planungs-, Monitoring- und Berichtssysteme zur Umsetzung nationaler Biodiversitäts- und Klimapläne sind auf nationaler und subnationaler Ebene stärker miteinander verzahnt. - Synergien zwischen Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität, zur Klimafolgenanpassung und zum Klimaschutz werden systematisch genutzt und Doppelstrukturen in Planung, Umsetzung und Monitoring reduziert. - Harmonisierte Finanzierungsstrategien mit gleichzeitiger Biodiversitäts-, Klimaschutz- und Anpassungswirkung bündeln öffentliche Mittel zur effizienten Umsetzung von Investitionsprioritäten. Mögliches weiteres Projektziel: - Zusätzliche private Finanzierungsbeiträge für Klimaschutz-, Klimafolgenanpassungs- und Biodiversitätsziele sind mobilisiert.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren	- Nationale Ministerien für Umwelt, Landwirtschaft, Klima, Energie, Finanzen und Wirtschaft, ggf. weitere Ministerien und ihre umsetzenden/nachgeordneten Behörden - Subnationale Umwelt- und Klimabehörden

	- Zivilgesellschaft (Nichtregierungsorganisationen, indigener Völker und lokaler Gemeinschaften, Frauen, Jugendliche) - Wissenschaft und Forschung - Finanz- und Privatsektor (z. B. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Energie)
Projektkomponenten / Inhalt des Projektes	**(1) Politische und institutionelle Kohärenz:** Das Projekt kann Länder dabei unterstützen, Biodiversitäts-, Klima- und Anpassungspolitiken stärker zu verzahnen, indem Synergien, Zielkonflikte und Doppelstrukturen in nationalen Biodiversitäts- und Klimaplänen analysiert und Ansätze für eine integrierte Umsetzung entwickelt werden. Darüber hinaus können Ansätze zur Förderung einer integrierten Planung und Umsetzung auf nationaler und subnationaler Ebene unterstützt werden. Dies kann auch die Betrachtung rechtlicher, politischer und institutioneller Rahmenbedingungen sowie die Identifizierung von Hindernissen für die gemeinsame Umsetzung von Biodiversitäts-, Klimafolgenanpassungs- sowie Klimaschutzzielen umfassen. **(2) Integrierte Finanzierung:** Ein weiterer Schwerpunkt kann auf die Stärkung integrierter Finanzierungsansätze gelegt werden und die bestehende Finanzierungslandschaft hinsichtlich vorhandener Finanzierungsströme, Finanzierungslücken und Ineffizienzen analysiert werden. Dabei können bestehende Finanzierungsstrategien und Investitionsprioritäten in den Bereichen Biodiversität, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung stärker aufeinander abgestimmt und Möglichkeiten zur effizienteren Nutzung öffentlicher und privater Mittel identifiziert werden. Ergänzend können erprobte Ansätze zur Mobilisierung zusätzlicher Finanzierungsquellen sowie zur Schaffung förderlicher Anreizstrukturen für Maßnahmen mit Mehrfachnutzen (z. B. naturbasierte Lösungen) unterstützt werden. Maßnahmen zum Abbau biodiversitäts- und klimaschädlicher Subventionen sowie zur Schaffung positiver Anreizsysteme können hierzu auch einen wichtigen Beitrag leisten. **(3) Kompetenzen und Pilotierung:** Kompetenzbildende Maßnahmen für integrierte Planung, Umsetzung, Monitoring, Berichterstattung und Finanzierung können die nachhaltige Verankerung integrierter Ansätze unterstützen. Zudem können konkrete Maßnahmen mit Mehrfachnutzen identifiziert und erprobt werden, um positive Wirkungen aus Synergien zwischen Biodiversität, Klimaanpassung und Klimaschutz zu demonstrieren. **(4) Partizipation und Geschlechtergerechtigkeit**: Die lokale Bevölkerung und relevante Stakeholdergruppen (insbesondere Frauen und Jugendliche) sollen dabei angemessen in Planung und Umsetzung eingebunden werden, sodass Projektmaßnahmen und Ergebnisse ihren Bedürfnissen entsprechen. Relevante Synergien zwischen dem Lima Work Programme on Gender, dem Belém Gender Action Plan der UNFCCC sowie dem Gender Plan of Action der Convention on Biological Diversity (CBD) sollten dabei besondere Beachtung finden.
Geografischer Ansatz und Fokus	Das gesuchte Projekt soll einen globalen oder regionalen Ansatz verfolgen und in zwei bis drei ODA-Ländern umgesetzt werden.
Fördervolumen	7 – 10 Mio. Euro

9. Carbon Tides: Für Biodiversität und Klima – Schutz und Wiederherstellung mariner natürlicher Kohlenstoffsenken

Ausgangssituation/ Problemstellung	Meeres- und Küstenökosysteme wie Mangroven, Algenwälder, Seegras- und Salzwiesen zeichnen sich durch eine hohe Biodiversität aus. Sie stärken die Widerstandsfähigkeit von Küsten(-gemeinden) gegenüber den Folgen des Klimawandels und zählen zu den bedeutendsten natürlichen Kohlenstoffspeichern weltweit (Blue-Carbon-Ökosysteme). Gemäß dem Globalen Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal (GBF), und insbesondere seinen Zielen 2 und 3, ist es daher von entscheidender Bedeutung, Küsten- und Meeresökosysteme wirksam wiederherzustellen und zu schützen. Küstenerosion sowie Belastungen durch Fischerei, Tourismus, Landwirtschaft und Küstenentwicklung stören wichtige Funktionen in diesen Ökosystemen. Raumplanung und Management berücksichtigen zudem die Beiträge dieser Ökosysteme zu Biodiversitäts- und Klimaschutz sowie Küstenresilienz nur unzureichend. Dies erschwert es, integrierte Ansätze zu ihrem Erhalt und ihrer Wiederherstellung im Einklang mit Klima-, Biodiversitäts- und Entwicklungszielen zu entwickeln und umzusetzen. Zunehmende Unsicherheit und Veränderungen infolge des Klimawandels verschärfen diese Herausforderungen zusätzlich und erfordern adaptive Planungs- und Managementansätze. Die Ursachen der Degradation von Meeres- und Küstenökosystemen liegen häufig außerhalb der eigentlichen Schutzgebiete. Sie werden unter anderem durch Entscheidungen in verschiedenen wirtschaftlichen Sektoren beeinflusst. Unzureichende Kenntnisse über die vielfältigen Leistungen von Blue-Carbon-Ökosystemen, Nutzungskonflikte, unzureichende Einbindung lokaler Gemeinden und relevanter Wirtschaftsakteur*innen sowie fehlende langfristige Finanzierungsmechanismen erschweren die Entwicklung und Umsetzung wirksamer, integrierter Schutz-, Wiederherstellungs- und Managementansätze.
Angestrebte übergeordnete Wirkung (Impact)	Wiederhergestellte und geschützte kohlenstoffreiche Meeres- und Küstenökosysteme stärken Biodiversität, Klimaschutz und Küstenresilienz. So tragen sie dazu bei, globale Biodiversitäts- und Klimaschutzziele zu erreichen.
Angestrebte Outcome-Ziele	Unbedingt erforderliche Projektziele: - Kohlenstoffreiche Küsten- und Meeresökosysteme sind geschützt, wiederhergestellt sowie nachhaltig gemanagt und bewirtschaftet, sodass sich ihre Biodiversität und ihre Klimaleistungen nachweislich erhalten bzw. verbessern. - Adaptive marine Raumplanungs- und Managementansätze berücksichtigen die Beiträge kohlenstoffreicher Küsten- und Meeresökosysteme zu Biodiversität, Klimaschutz und Küstenresilienz und ermöglichen deren langfristigen Schutz sowie nachhaltige Nutzung unter sich verändernden klimatischen Bedingungen. - Lokale Gemeinden und Akteur*innen aus den relevanten Sektoren unterstützen und gestalten Schutz-, Management- und Wiederherstellungsmaßnahmen aktiv mit und fördern eine langfristige Wirksamkeit.

	Mögliches weiteres Projektziel: - Akteur*innen auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene arbeiten kollektiv daran, erfolgreiche Schutz-, Management- und Wiederherstellungsmaßnahmen für kohlenstoffreiche Küsten- und Meeresökosysteme zu verstetigen und zu verbreiten.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren	- Nationale Ministerien, insbesondere für Umwelt, Landwirtschaft, Tourismus und Fischerei - Subnationale Behörden/Ministerien, Küstenwachen - Zivilgesellschaft (insbesondere Nichtregierungsorganisationen, , indigener Völker und lokaler Gemeinschaften, Jugend, Frauen) - Privatsektor (Landwirtschaft, Tourismus und Fischerei) - Wissenschaft & Forschung
Projektkomponenten/ Inhalt des Projektes	**(1) Planung und Management:** Marine Raumplanung sowie Managementansätze sollten kohlenstoffreiche und biodiverse Küsten- und Meeresökosysteme systematisch berücksichtigen, adaptive Strategien zur Anpassung von Managementmaßnahmen an klimawandelbedingte Veränderungen beinhalten sowie ökologische Konnektivität fördern. Die Zonierung von Flächen unterschiedlicher Nutzungsintensität sollte sowohl den Biodiversitätsschutz als auch die Funktion als Kohlenstoffsenke sichern und gleichzeitig eine nachhaltige Nutzung ermöglichen. **(2) Beteiligung und Akzeptanz:** Handlungs- und Beteiligungskompetenzen lokaler Gemeinden sowie sektoraler Akteur*innen sollten im Mittelpunkt stehen und ihre Mitwirkung an Schutz-, Management- und Wiederherstellungsmaßnahmen sollte gefördert werden. Besonders begrüßt wird es, wenn Sektoren, die mitverantwortlich für die Degradation der Ökosysteme sind, in Planung und Management einbezogen werden. Der Privatsektor sollte so weit wie möglich in die Konzeption und Umsetzung von wirtschaftlich tragfähigen Ansätzen zum Schutz und zur Wiederherstellung von biodiversen und kohlenstoffreichen Küsten- und Meeresökosystemen miteinbezogen werden. **(3) Nutzung von bewährten Ansätzen:** Es sollte ein integrierter, sektorübergreifender Ansatz verfolgt werden, der Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zum Schutz der biologischen Vielfalt mit der Sicherung nachhaltiger Lebensgrundlagen verbindet. **(4) Lokale Ressourcen:** Wiederherstellungsmaßnahmen sollten bevorzugt einheimische, diverse und resiliente Arten nutzen. Die spezifischen Kenntnisse, Bedürfnisse und Vulnerabilitäten von Frauen sollten bei der Planung und Umsetzung besonders berücksichtigt werden. Besonders erwünscht sind zudem Vorhaben, die die aktive Beteiligung von Jugendlichen fördern.
Geografischer Ansatz und Fokus	Das gesuchte Projekt soll einen regionalen Ansatz verfolgen und in bis zu drei ODA-Ländern in einer Meeres- und Küstenregion Zentralamerikas (inkl. Mexiko) und/oder der Karibik umgesetzt werden.
Fördervolumen	7 – 10 Mio. EUR